Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld $18\frac{3}{4}$ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 176. Mittwoch, 31. Juli 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 29. Juli. In den letzten Tagen hat sich Berlin durch einige beschämende Excesse zum Empfange seines neuen Polizei-Präsidenten vorbereitet, der die Hauptstadt demnach unter sehr ungünstigen Auspicien betreten wird. Man kann und muß übrigens konstatiren, daß die Unruhen der letzten Abende ohne jedes Motiv entstanden sind und ihren Grund nur in der Skandalsucht einer Gesellschaftsklasse finden, von der leider keine größere Stadt verschont bleibt. Herrn v. Madai werden übrigens bei seinem Scheiden von Frankfurt soviele Beweise der Theilnahme entgegengetragen, daß man schon deshalb seinem Ankommen mit Freuden entgegensieht. Außer einem Ehrengeschenk und Fackelzug sind demselben Adressen von Magistrat und Bürgerschaft überreicht worden, in denen die Unterschriften Einzelner allein schon zeigen, wie Herr von Madai in allen Kreisen, gleichviel welcher politischen Richtung, Verehrer gehabt hat. Wenn Herr von Pilgrim in Königsberg bereits zur Nachfolge in Frankfurt bestimmt genannt wird, so ist das ebenso falsch, wie die Mittheilung daß er auf keinen Fall jene Stellung annehmen würde; als Beamter dürfte eine derartig diktatorische Ablehnung kaum statthaft sein; übrigens ist die Sache noch gar nicht so weit gediehen. — Den Mittheilungen, daß eine Spannung zwischen Berlin und Wien eingetreten sei, wird jetzt als bestes Dementi die heute hier eingegangene Nachricht entgegengestellt, daß zu den Zusammenkünften der Kaiser Wilhelm und Franz Josef in Berlin nun auch der russische Kaiser mit großem Gefolge hier eintreffen werde. Wenn auch die Monarchen heutzutage die Politik der Völker nicht ganz allein machen, so ist doch der Einfluß dieser Fürsten-Vereinigung in der Hauptstadt des deutschen Reiches keineswegs zu unterschätzen und jedenfalls der beste Beweis, wie albern die Fluth von Gerüchten gegentheiliger Art gewesen ist, die noch in jüngster Zeit durch so manche Organe der Presse gegangen ist.

Berlin, 30. Juli. Es taucht wiederum das Gerücht auf, daß der September drei Kaiser in Berlin versammelt sehen werde. Dem Wiener Telegraphen-Korrespondenz-Bureau wird aus Petersburg vom 28. d. Mts gemeldet, daß der Kaiser Alexander von Rußland mit größerem Gefolge sich am 6. September d. J. zum Besuch an den Berliner Hof begeben werde.

— Herr v. Forkenbeck hat nunmehr die auf ihn gefallene Wahl zum ersten Bürgermeister von Breslau definitiv angenommen und diesen seinen Entschluß schriftlich angezeigt.

— Bei der Vertheidigung des Kreisordnungs-Entwurfes im Herrenhause wird Minister von Eulenburg von dem Geheimen Regierungsrath Persius und dem Landrathe v. Brauchitsch sekundirt werden.

— Die Korrespondenz des „Avenire de Sardegna“ von Tunis über den zwischen der deutschen Regierung und dem Bey von Tunis entstandenen Streit, den wir bereits angedeutet haben, läßt sich folgendermaßen aus: „Der Konsul des deutschen Reiches verlangt in Form eines Ultimatums (?) von der tunesischen Regierung die Bezahlung von 5 Millionen Francs nebst betreffenden Zinsen an das Haus Erlanger für eine Forderung, die einige für bestreitbar in ihrer Quantität, generell aber zulassig halten, andere jedoch nicht einmal für substantiell zulässig halten. Den Herren Erlanger muß, wie jedem anderen Gläubiger der Regierung des Bey von Tunis, ihr Recht werden. Die Gerechtigkeit verlangt aber, daß, wer etwas zu verlangen hat, und der, welcher etwas schuldig ist, sich ruhig an ihr Tribunal wenden. Die Räthe des Bey haben den Sinn einer Depesche des Grafen Bismarck mißverstanden, indem sie sich nur an die Form gehalten haben. Man muß ihnen Zeit lassen, um über ihren Fehler nachzudenken, und hoffentlich wird auch der Vertreter der deutschen Regierung zur Einsicht kommen, daß er in seinem Eifer für die Wahrung der Interessen seiner Klienten zu weit gegangen ist. Man sagt, der italienische Konsul unterstütze oder feuere vielmehr die Thätigkeit seines Kollegen an; aber wenn es erlaubt ist, aus seiner früheren Haltung in dieser Angelegenheit zu schließen, so wird er wohl eine mehr vermittelnde Thätigkeit entwickeln.“

Gumbinnen, 29. Juli. Durch die in dem benachbarten Pillkallen ausgebrochene Feuersbrunst ist der dritte Theil der Stadt in Asche gelegt, und sind in Folge dessen 150 Familien obdachslos geworden. Das Feuer ist gestern wieder zum Ausbruch gekommen, und ist von hier aus Militar zur Bewachung dahin abgegangen.

Wiesbaden, 27. Juli. Der Kaiser, welcher, von der Kaiserin zum Bahnhofe begleitet, um 2 Uhr von Koblenz abgereist war, ist soeben hier eingetroffen. In Eltville war demselben ein enthusiastischer Empfang bereitet. Von da aus wurde die Weiterreise zu Wagen nach Schwalbach fortgesetzt, wo der Kaiser der Kronprinzessin von Italien einen Besuch abstattete. Die hiesige Stadt war beflaggt und festlich geschmückt; eine zahlreiche Menschenmenge bewillkommnete den Kaiser mit ihren Zurufen. Offizielle Empfangsfeierlichkeiten waren verbeten. Im Schlosse wurde der Kaiser von der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen.

Wiesbaden, 29. Juli. Gestern Nachmittag hat der Kaiser den Uebungen der hiesigen Feuerwehr von seinem Fenster aus zugesehen und Abends in Begleitung der Prinzessin Karl das Theater besucht. Vor dem Kurhause wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, wobei die Anwesenden ihren Enthusiasmus kundgaben.

© **Aus dem Dt. Croner Kreise**, 27. Juli. Ein Todtschlag wegen eines Herings, wie solcher hier leider im Dorfe Jagdhaus vorgekommen ist, gehört wohl zu den ungewöhnlichsten Tagesereignissen. Der Gutsarbeiter R. daselbst wurde dieses Verbrechens wegen gefesselt dem Gerichte eingeliefert. Derselbe glaubte seit einiger Zeit Grund zur Eifersucht gegen seine junge Ehefrau zu haben, mit der er in zweiter Ehe lebte und die er daher mit mißtrauischen Blicken betrachtete. Den vermeintlichen Nebenbuhler vermuthete er in der Person eines Gutsknechtes. Als ihm nun in diesen Tagen ein der Frau zur Aufbewahrung übergebener Hering fehlte, so witterte er in dem Verschwinden desselben eine heimliche Spende der Ungetreuen an ihren Günstling, was natürlich Streit hervorrief. Eine derbe Züchtigung mit einem Stocke erfolgte, aber vergeblich! Die Frau wurde empört und wies eine so ehrenkränkende Beschuldigung von sich. Vergebens suchte sie durch Aufspürung des abhanden gekommenen Gegenstandes sich zu rechtfertigen. Da schlug der Wütherich mit geballter Faust ihr in den Kopf und zwar mit solcher Vehemenz, daß die Unglückliche alsbald betäubt davon niedersank und nach einiger Zeit den Geist aufgab. Die gerichtliche Obduktion der Leiche hat ergeben, daß sie in Folge einer Gehirnerschütterung, welche durch den betäubenden Schlag verursacht worden, verstorben ist. Die Auffindung des Streitobjekts hat nachher die Unschuld der Frau erwiesen. Der Unhold scheint sich die Sache wenig zu Herzen gehen zu lassen. So roh er sich gegen das schwache Geschlecht bewiesen, so auffallend rücksichtsvoll zeigte er bei seiner Verhaftung sich in der Sorge für sein eigenes Wohlergehen. Was sein geringer Vorrath au Wurst, Brot und Fleischwaaren noch zu bieten im Stande war, wurde von ihm eingepackt und nach dem Gefängnisse mitgenommen.

Dessau, 27. Juli. Als natürliche Folge der Trennung des großherzoglichen Privatgutes von dem Landesvermögen und die gesonderte Verwaltung desselben hat sich für den Fiskus die Nothwendigkeit ergeben, mit dem Verkauf aller herrschaftlicher Etablissements vorzugehen. Die Zustimmung der Landstände wurde bisher erreicht für den Verkauf der herzoglichen Eisengießerei in Bernburg an ein Aktienkonsortium für den Preis von 400,000 Thlr., während der Verkauf des Salzwerks Leopoldshall für die Summe von $7\frac{1}{2}$ Millionen Thalern die Zustimmung der Landesvertretung nicht erhielt. Von den Domainen sind nur einige zum Verkauf gelangt. Gegenwärtig schweben Unterhandlungen mit einem preußischen Aktienkonsortium wegen Veräußerung der Harzbergwerke für die Summe von angeblich 800,000 Thlrn. Dieselben sind dem Abschlusse nahe, doch hat der Landtag auch hier, da das Hüttenwerk Eigenthum des Landes ist, die käufliche Verwerthung gut zu heißen. An eine Veräußerung des Salzwerks Leopoldshall denkt die Staatsregierung übrigens jetzt angesichts der hohen Reinerträge, welche sich leicht bis auf eine Million Thaler steigern können, weniger als je, wenngleich die Offerten, wie bereits mehrmals geschehen, bis zu einem Gebot von 8 und 10 Millionen gesteigert waren. Den mächtigen Aufschwung, den die Industrie seit wenigen Jahren in ganz Deutschland genommen, hat die Staatsregierung mit Geschick benutzt, zu Gunsten der Staatskasse mit dem Verkaufe fiskalischen Gutes zu operiren und so noch das Ansehen, als stehe der Staat für sich allein zugleich als Gewerbetreibender da, immer mehr abzustreifen.

Leipzig, 28. Juli. Die hiesige Sammlung für das Straßburger Bismarck-Stipendium ist nunmehr abgeschlossen worden. Das akademische Comité hat ungefähr 740 Thlr., das nichtakademische 3440 Thlr. zusammengebracht. Leipzig braucht auch in diesem Falle den Vergleich mit keiner anderen Stadt zu scheuen. Erzählt man doch in hiesigen Kreisen, daß die Sammlungen an der Berliner Universität unter Dozenten und Studirenden noch nicht einmal zweihundert Thaler erreicht haben. Wir erwarten in Leipzig, daß auch andere Städte, die dem Reichskanzler das Ehrenbürgerrecht verliehen haben, in dem Bismarck-Stipendium eine Gelegenheit erblicken werden, dem Manne ein Denkmal zu errichten, welcher nicht nur den Kampf mit Frankreich für die Einheit des Vaterlandes führte, sondern auch den Kampf mit Rom, dem älteren und ärgeren Reichsfeinde, begonnen hat. An die Einreihung der Leipziger Sammlung in die Gesammtheit des Bismarck-Stipendiums wird wahrscheinlich die Bedingung geknüpft werden, daß der Name der Stadt Leipzig im Zusammenhange mit der Vergebung der Zinsen der Leipziger Beiträge erhalten wird.

München, 27. Juli. Bezüglich der Reise S. Maj. des deutschen Kaisers durch Baiern hat unser König bestimmt, daß sein erster General-Adjutant, der General Freiherr v. d. Tann, mit einem Begleitungsoffizier den Kaiser an der baierischen Landesgrenze zu empfangen und auf der Reise durch Baiern zu begleiten habe. Der König ließ ferner dem Kaiser im Salon des Bahnhofes in Nürnberg ein Diner und für den Aufenthalt in Regensburg Hofequipagen anbieten. Es war bisher noch zweifelhaft, ob unser König zur Feier des 600jährigen Jubiläums der Universität hierher kommen werde, soeben aber erhalten wir die sichere Mittheilung, daß S. Maj. hierher kommt und besonders bei dem Festzuge und dem Fackelzuge hier anwesend sein wird. Es wird dies unter den Theilnehmern an der Festfeier wie überhaupt in der Stadt sicher allgemeine Freude erregen und der Feier selbst durch die Königliche Theilnahme erhöhte Bedeutung und größerer Glanz verliehen werden.

— Aus den Vorbereitungen zur akademischen Jubelfeier, die jetzt Alles beherrschen, heben wir einzelne noch unbekannte Punkte hervor. Die Festrede Döllinger's wird unmittelbar nach deren Abhaltung autographisch vervielfältigt werden, da die Aula nicht sehr akustisch gebaut ist und der Tisch der Journalisten nur wenige Plätze darbietet. Zum Bankett erhalten dieselben Zutritt auf die Gallerie, welche im Uebrigen nur für Damen bestimmt ist. Auch die Begrüßungsreden, mit welchen Döllinger die Ansprachen der einzelnen Deputationen erwidert, werden durch Stenographen der Oeffentlichkeit bewahrt; wie wir hören, soll die Antwort an die außerdeutschen Vertreter lateinisch gehalten werden. Ebenso ist das Menu des ersten Banketts — als Kuriosum — lateinisch verfaßt, es war keine kleine Mühe, die Fricandeaus und Hummermajonaisen ins Alterthum zurück zu verlegen. Der offiziellen Toaste bei dieser Gelegenheit werden nicht mehr als fünf sein, den Trinkspruch auf die Universität wird Prinz Ludwig halten, auch Herr v. Lutz wird die Gäste begrüßen. Sehr reizend ist die Dekoration des Rathhaussaales, wo das zweite städtische Bankett gehalten wird, das riesige ad hoc gemalte Bild von Schwoiser stellt die Uebersiedelung der Universität von Landshut nach München dar (1826) und ist im besten Sinn des Wortes ein Stück Kulturgeschichte aus jener Zeit. Um die Zahl der Theilnehmer festzustellen, stellt man gedruckte Listen her, die erste derselben mit vielen hundert Namen ist schon heute vertheilt worden.

Ausland.

Genf, 27. Juli. Nach aus zuverlässigen Quellen stammenden Informationen werden die Sitzungen des Schiedsgerichts voraussichtlich eine temporäre Unterbrechung erleiden, da sich für die Mitglieder die Nothwendigkeit herausgestellt hat, die einschlägigen englischen Gesetze und Verordnungen auf's Neue gründlich zu prüfen, um sich darüber zu vergewissern, ob nach denselben England das ihm Mögliche gethan hat, um die Ausrüstung von Kaperschiffen zu verhindern. Als gewiß ist zu betrachten, daß bei drei von den vorliegenden vier Fällen England dies mit Entschiedenheit behauptet. In dem vierten Falle behauptet dasselbe, zur rechten Zeit entsprechende Verordnungen erlassen zu haben; dieselben seien aber von den Vollzugsbehörden nicht sofort ausgeführt worden und in Folge dessen sei die „Alabama“ entschlüpft. — Gerüchtsweise verlautet, daß das Schiedsgericht betreffs der „Alabama“ auf eine runde Entschädigungssumme von 7 Millionen Dollars, betreffs der „Florida“ auf eine solche von 3 Millionen Dollars sich einigen würde. Voraussichtlich dürften die Sitzungen desselben noch etwa 2 Monate in Anspruch nehmen.

Bern, 29. Juli. Der Bundesrath hat den Direktor des eidgenössischen statistischen Bureaus, Max Wirth, und den hiesigen Regierungsrath Bodenheimer, Präsident der schweizerischen Gesellschaft, als Abgeordnete zum statistischen Congreß in Petersburg bestimmt. — In Folge von Ueberschwemmungen ist der Personen- und Güterverkehr auf der Mont-Cenis Bahn bis auf Weiteres eingestellt.

— Der Genfer Staatsrath hat an den Bundesrath das Ersuchen gerichtet, vom päpstlichen Nuntius in Luzern über das angebliche päpstliche Breve, betreffend die Errichtung eines Bisthums in Genf mit Mermillod als Bischof, Aufklärungen zu verlangen.

Paris, 27. Juli. In Dreux fand heute Vormittag das Leichenbegängniß des Herzogs von Guise statt; der Herzog von Aumale und sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen der Familie Orleans geleiteten die Leiche vom Bahnhofe nach der Familiengruft. Zu Paris wurde in der Kirche Saint Philippe-du-Roule ein Trauergottesdienst abgehalten, welchem unter Anderen die Exkönigin Isabella mit ihrem Sohne, dem Prinzen von Asturien, Frau Thiers, Frl. Dosne, die Herren Guizot, Odilon Barrot, Herzog von Broglie, Baron Rothschild, viele höhere Offiziere und Abgeordnete beiwohnten.

Dem „Paris-Journal“ zufolge hat die Königin von England an den Herzog von Aumale folgende Kondolenz-Depesche gerichtet: „Monseigneur! Ich habe als Gattin gelitten, da ich den Prinzen von Wales in Lebensgefahr schweben sah. Ich weiß also besser als irgendwer, wie groß Ihr Schmerz ist. Seien Sie gewiß, daß Wir an demselben den lebhaftesten Antheil nehmen. Victoria.“

Der Herzog von Aumale hat sich heute nach der Bestattung seines Sohnes nach Chantilly zurückgezogen. Der junge Herzog von Guise hinterläßt ein mütterlicherseits ererbtes, sehr bedeutendes Vermögen, (wie man sagt 60 Millionen Frcs.), welches jetzt an seine mütterlichen Verwandten von Neapel und Oesterreich fällt.

Paris, 27. Juli. Die Arbeiter-Unruhen im Norden müssen der Regierung doch große Sorge gemacht haben. Es geht dies aus einer Depesche, welche Thiers an den Präfekten des Pas de Calais sandte, zur Genüge hervor. Dieselbe lautet: „Versailles, 25. Juli. Ich billige Ihre Energie und die Raschheit der Unterdrückung. Diese Unordnungen müssen ohne Verzug aufhören. Ich habe ein Regiment mit Lebensmitteln und Zelten nach Douai gesandt. Ein zweites Regiment, das mit dem, welches abgegangen ist, eine Brigade bildet, ist zum Abmarsch bereit. Ich habe 100,000 Mann hier, und die Unterdrückungsmittel werden Ihnen nicht fehlen. Die Republik darf nirgends die Unordnung dulden, besonders die Unordnung nicht, welche von dem Auslande von Ruhestörern eingeführt wird, welche die europäische Gesellschaft umstürzen wollen. Die, welche in diesem Augenblick die Geister beunruhigen und den Kredit Frankreichs bedrohen, sind die Feinde der Befreiung des Bodens. Man muß durch die Gewalt und die Justiz Ruhe stiften. Thiers.“ In Bezug auf die Andeutung auf das „Ausland“ meldet „Echo du Nord“, daß Ausländer das Feuer schüren. — Ein aus Chicago eingetroffener ehemaliger belgischer Grubenarbeiter wurde verhaftet; ausländische Agenten durchziehen die Grubendistrikte, und ihr Hauptzweck ist, die französischen Grubenarbeiter zu veranlassen, nach Amerika auszuwandern, wo amerikanische Spekulanten gute Arbeiter suchen. Im Jahre 1869 war in Mons bei der Bewegung auch des Pudels Kern eine Auswanderung nach den Vereinigten Staaten, wohin damals über 1000 Arbeiter verlockt wurden, von denen drei Viertel wieder zurückkehrten und sehr enttäuscht waren. Nachrichten, die nach Versailles aus den Departements Nord und Pas-de-Calais anlangten, bestätigen, daß der gestrige Tag und die Nacht in den Kohlenminen ruhig verlaufen ist. Am äußersten Ende des Kohlenbassins von Pas-de-Calais haben wohl noch ungefähr 800 Arbeiter die Arbeit noch nicht aufgenommen, doch ist in der ganzen centralen Region in Bille, Henin und Perfay der Strike verschwunden. Er hält nur noch in Leferot, Males und Carvin an. Der Generalausschuß der Kohlenminen beschloß, fest zu bleiben und keine Zugeständnisse zu machen, da in den letztverflossenen Tagen eine Erhöhung gestatten wurde. Im Departement Nord wird in Denain die Arbeit wieder aufgenommen. Die Gruben sind noch immer von Militär zum Schutze der Arbeit bewacht. Im Ganzen striken noch ungefähr 2000 Arbeiter. — Da der Versuch zu einer Verständigung und Annäherung der beiden Centren durch das vom „Journal des Debats“ veröffentlichte Programm als vollständig gescheitert zu betrachten ist, so bleibt den Urhebern, die nun vollständig isolirt und blosgestellt sind, kaum etwas übrig, als aus dem linken Centrum auszutreten und sich mit dem rechten Centrum zu verschmelzen.

Paris, 28. Juli. Im „Journal officiel“ wird angezeigt, daß die Einzahlung auf die neue Anleihe in folgenden Werthen bewirkt werden kann: In Pfund Sterling zu 25 Frks. 43 Cent. mit $3\frac{1}{2}$ pCt. Eskomptevergütung, in Thalern zu 3 Frks. 76 Cent. mit 4 pCt., in Gulden süddeutscher Währung zu 2 Frks. $14\frac{7}{8}$ Cent. mit 4 pCt., in Mark Banko zu 1 Frks. $87\frac{7}{8}$ Cent. mit 4 pCt., in belgischen Franken al pari mit $3\frac{1}{2}$ pCt., in holländischen Gulden zu 2 Frks. $10\frac{1}{2}$ Cent. mit 3 pCt. Eskomptevergütung. Die Einzahlungen können erfolgen in Gold, oder in Silber, oder in Banknoten der Banken von England, Preußen, Holland und Belgien oder auch in feinsten Papieren, zahlbar nach längstens 90 Ta-

gen an englischen, norddeutschen, belgischen, holländischen Plätzen. Der Finanzminister behält sich über die Annehmbarkeit von Papieren der letzten Kategorie die Entscheidung vor.

Paris, 29. Juli. Die gestrigen Zeichnungen auf die neue Anleihe haben ergeben: im Auslande 142 Millionen, in Paris 11, in den Departements 75 Millionen Rente. Im Einzelnen repräsentirten die Zeichnungen in Frankfurt 21, Kopenhagen 4, Rouen 2, Departement du Nord 3, Brüssel 5, Marseille 6½, Bordeaux 10½, Lyon 1½ Millionen Rente.

Rom, 27. Juli. Pater Bekx, General des Jesuitenordens, hat eine Versammlung der hervorragendsten Oberen dieses Ordens nach Rom einberufen. Welche Fragen auf der Tagesordnung dieser Plenarversammlung des Generalstabes der päpstlichen Armee stehen, wissen wir natürlich nicht und wir würden wohl die Letzten sein, welche von den hiesigen Vertrauten der Gesellschaft Jesu darüber orientirt würden. Indessen lassen sich aus der jetzigen Lage des Ordens doch einige Schlüsse ziehen, die schwerlich fehlgreifen werden. Der Orden ist in einer ähnlichen Situation wie vor hundert Jahren. Er hat eine solche Entrüstung aller, ihrer Würde und Selbstständigkeit sich bewußten Staaten gegen sich hervorgerufen, daß die Maßregeln des deutschen Reichs sehr bald noch anderwärts Nachahmung finden werden als in Südamerika. Für Pater Bekx und seinen Generalstab handelt es sich also zunächst darum, in jenen Ländern, wo die Aufhebung des Ordens noch nicht beschlossene Sache ist, den Beschluß zu verhindern und zu diesem Zwecke all' die sauberen Kanäle zu benutzen, die von den fürstlichen Hofbedienten und Beichtvätern bis zu den Mätressen und Kammerzofen herab dem Orden stets zu Gebote standen. Weiter aber muß in dem Reich, wo durch Hofintriguen und durch Einfluß auf die Würdenträger nichts mehr zu machen ist, also im deutschen Reich, der Versuch angestellt werden, sich durch eine politische Demagogie nach Art der Sozialdemokraten der weltlichen Regierung gefährlich zu erweisen. In dieser Hinsicht hat bereits der Mainzer Katholikenverein einiges vorbereitet und Pater Bekx wird nicht zögern, all die Minen springen zu lassen, welche seine geistlichen Soldaten während ihrer dreißigjährigen, fast ungestörten Festsetzung in Deutschland zu graben Gelegenheit hatten. Endlich drittens handelt es sich darum, bei der bevorstehenden Papstwahl den Einfluß des Ordens zu sichern, und die Entfaltung seiner Macht in Rom gerade im gegenwärtigen Augenblick wird auch in dieser Hinsicht nicht ohne Nutzen sein.

Rom, 29. Juli. Es steht die Veröffentlichung einer päpstlichen Encyclika bevor, durch welche die katholischen Armenier im Oriente als von der römisch-katholischen Kirche ausgeschieden erklärt und mit der großen Exkommunikation belegt werden.

Spanien. In Betreff der Karlisten scheint die spanische Regierung jetzt mit der möglichsten Strenge verfahren zu wollen. Man liest nämlich im „Tiempo" vom 22. v. M.: Es heißt, daß der Kriegsminister ein Rundschreiben erlassen hat, wonach alle gefangenen Karlisten nach den Kanarischen Inseln zu bringen seien. Es scheint indeß, daß mehr als ein Civil-Gouverneur sich weigert, diesen Befehl zur Ausführung zu bringen, bevor derselbe nicht durch Vermittelung des Ministeriums des Innern den Provinzial-Behörden zugestellt worden.

Petersburg, 27. Juli. Hiesige Blätter melden, daß eine Vermehrung des russischen Heeres um 120,000 Mann, sowie eine Pferde-Konskription im ganzen Reiche in Aussicht genommen seien. Diese Nachrichten könnten von der Sensationspresse leicht zur Beunruhigung des Publikums ausgebeutet werden, wozu sie, genauer betrachtet, nicht den mindesten Grund bieten. Die Verstärkung des Heeres erscheint durch die nahe bevorstehende Einführung der allgemeinen Wehrpflicht geboten, da die gegenwärtigen Friedenskadres nicht zur Aufnahme der vermehrten Rekrutenzahl ausreichen. Die Pferdekonskription aber ist nichts als die Nachahmung einer in Preußen längst bestehenden Maßregel, die immer unerläßlicher wird, je rascher die Mobilisirungen heut zu Tage vor sich gehen müssen, wenn nicht von vornherein auf ein wesentliches Moment des voraussichtlichen Erfolges verzichtet werden soll. Rußland, dessen Pferdezucht neuerdings keine Fortschritte gemacht hat, das aber für sein Heer auf dem Kriegsfuße 400,000 Pferde braucht, würde gegen die ersten Anforderungen militärischer Umsicht sündigen, wenn es nicht bei Zeiten daran dächte, sich den nöthigen Bestand für alle Fälle zu sichern.

Bukarest, 27. Juli. Die hiesige Eisenbahnbau-Direktion hat die Ausführung der Linie Bukarest-Ploješty in eigene Regie übernommen, weil die Fertigstellung des Baues durch die Unternehmer bis zum Monat September d. J. zweifelhaft geworden war. Zum Delegirten Rumäniens der Eisenbahngesellschaft Lemberg-Jassy ist mittelst fürstlichen Dekrets Bengescu ernannt worden.

Newyork, 29. Juli. Die aus Delegirten der englischen und nordamerikanischen Regierung in Washington gebildete Kommission, welche über die während des Bürgerkrieges zum Schaden der Person oder des Eigenthums britischer oder amerikanischer Bürger verübten und nicht in die Alabamaklasse fallenden Handlungen zu entscheiden hat, wird ihre Arbeiten am 11. September wieder aufnehmen.

Provinzielles.

Stettin, 30. Juli. Das deutsche General-Konsulat in Newyork, welches wiederholt auf die Benachtheiligungen aufmerksam macht, denen die deutschen Auswanderer ausgesetzt sind, wenn sie ihre Baarschaft in den Einschiffungshäfen gegen amerikanisches Papiergeld umwechseln, giebt den Auswanderern nach Nordamerika den Rath, entweder ihre Baarschaft erst an amerikanischen Plätzen umzuwechseln, oder aber, was noch besser sei, sich schon in Europa mit Wechseln auf amerikanische Häuser, am besten auf die „Deutsche Gesellschaft" in Newyork, zu versehen, welche den Zweck verfolgt, deutsche Einwanderer zu unterstützen und nothleidenden Deutschen Hilfe zu leisten. Diese Wechsel können sodann auf dem Bureau der Gesellschaft in Newyork, Broadway 13, einkassirt werden.

— In der gestrigen diesjährigen zweiten ordentlichen Generalversammlung des hiesigen Kreditvereins erstattete Herr Direktor Schönke den Geschäftsbericht pro 1. Semester c., der wiederum einen erfreulichen Aufschwung des Geschäftes dokumentirte. Der Verein zählte am 1. Juli d. J. 694 Mitglieder; die Geschäfts-Uebersicht stellte sich an jenem Tage wie folgt:

Debet. Thlr.	Sgr.	Pf.		Credit. Thlr.	Sgr.	Pf.
69,594	24	—	Darlehen-Konto	221,805	—	—
13,556	19	—	Spareinlagen-Konto	70,212	25	3
407,877	—	—	Konto-Kurrent-Konto	540,937	—	—
1,404	7	6	Beitrag-Konto, (Stammantheile der Mitgl.)	55,771	10	3
374	9	2	Reservefond-Kto.	5,465	6	6
957,336	18	8	Wechsel-Konto	639,462	27	6
91,170	—	—	Lombard-Konto	51,510	—	—
23,631	15	—	Effekten-Konto	7,305	22	6
309,441	25	6	Rittersch. Privat-Bank in Pommern	282,441	25	6
103,214	16	6	Deutsche Genossenschafts-Bank in Berlin	102,311	1	6
9,651	25	2	Konto pro Diverse	9,182	18	9
1,257	28	6	Interessen-Konto	15,332	13	8
—	—	—	Provisions-Konto	76	29	4
1,500	—	—	Verwaltungskosten-Konto	—	—	—
746	22	1	Unkosten-Konto	168	18	—
406	20	6	Organisations-Konto	—	—	—
809	5	—	Utensilien-Konto	—	—	—
20	—	—	Stempel-Konto	—	—	—
20	—	—	Anwaltschaft in Potsdam	20	—	—
4,027	18	9	Dividenden-Konto	4,066	17	—
748	18	4	Tantième-Konto	748	18	4
1,631,438	13	9	Kassa-Konto	1,621,409	23	4
3,628,228	17	5		3,628,228	17	5

— Herr Musikdirektor Parlow soll, wie es neuerdings heißt, beabsichtigen, nach Wiesbaden überzusiedeln. Am dortigen städtischen Kurorchester ist die Stelle des Dirigenten erledigt; nicht weniger als 80 Kandidaten sollen sich darum beworben, Herr Parlow indessen die meisten Chancen haben.

— In nächster Woche wird, wie die „Ostsee-Zeitung" meldet, hier eine Konferenz zwischen Vertretern der Regierung, der Stadt, der Kaufmannschaft sowie der Berlin-Stettiner und Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahngesellschaften stattfinden, um eine Vereinbarung über die auf dem rechten Oderufer projektirten neuen Bahnbauten zu erzielen. Die „Berlin-Stettiner Eisenbahn" legt einen Plan vor, dessen wesentlicher Punkt darin besteht, daß auf das frühere Projekt eines Kanals zwischen Parnitz, Dunzig und Oder zurückgegangen wird. Dieser Kanal soll auf seiner ganzen Länge auf beiden Seiten mit einer Eisenbahn eingefaßt werden, und zwar so, daß die Berlin-Stettiner Bahnlinie auf der Westseite (also längs der Stadtseite) läge, durch die neue Straße (Speicher 17) eine Abzweigung nach dem Bollwerk hätte, und am Dunzig entlang bis gegen die Baumbrücke verliefe. Der Freiburger Bahn bliebe die Bahnhofsanlage und der Schienenstrang auf der Ostseite des Kanals überlassen; der Landweg dorthin sollte durch drei Brücken über den Kanal vermittelt werden; die Ueberbrückung des Dunzig fände unterhalb des Kanals statt. Endlich schließt sich an den Kanal von der Oder zum Dunzig ein Bassin, das ungefähr die Schlächterwiese umfassen würde. Der Plan der „Freiburger Bahn" beschäftigt sich nur mit den eigenen Anlagen, und zwar ungefähr in folgenden Grundzügen. Der Bahnhof auf dem Möllen soll sich von der Parnitz bis zum Dunzig erstrecken, an ersterer dicht hinter dem Parnitzer Thore mit dem Personenhof beginnend, und von dort in gerader Linie bis zu dem jetzt in Händen von Hellwig und Sanne befindlichen am Dunzig belegenen Holzhofe sich ausdehnend; die Bahn würde dann die Parnitz etwa an der Schwarzow'schen Wiese und den Dunzig an der bezeichneten Stelle auf Drehbrücken überschreiten, und von letzterer aus in ziemlich gerader Richtung auf das rechte Oderufer zu halten, nach oberhalb Geleise längs des rechten Ufers der Oder sowohl als des Dunzigs abgebend. Außerdem projektirt auch diese Bahn einen Schienenstrang nach dem Speicherbollwerk über die Parnitzstraße weg.

— Der bisherige Baumeister Fr. Andres zu Schlawe ist zum Königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die von ihm bisher kommissarisch verwaltete dortige Kreisbaumeisterstelle nunmehr definitiv verliehen worden.

— Fast überall haben die Landwirthe in diesem Jahre außerordentlich stark von der durch das Staatsministerium am 4. d. M. bewilligten Erlaubniß der Beurlaubung von Soldaten zur Hülfsleistung bei der Ernte Gebrauch gemacht und bei den Militärbehörden auch überall das wünschenswertheste Entgegenkommen gefunden.

— Wegen Theilnahme an dem Raube des Böckler'schen Kindes wird der 15jährige Bursche August Krekow aus Neu-Torney steckbrieflich verfolgt. K. soll schwarze Haare haben und sehr pockennarbig sein.

— Wie verlautet, stellt der verhaftete Intendantur-Sekretär H. den unredlichen Erwerb des in seinem Besitz gefundenen Geldes bestimmt in Abrede, behauptet vielmehr, sein ursprünglich allerdings nur geringes Vermögen durch mehrfache glückliche Unternehmungen dritter Personen, denen er sein Geld zu letzteren anvertraut, successive erheblich vermehrt zu haben.

* **Arnswalde**, 28. Juli. Die Stadtverordneten haben auf Ersuchen der Nachbarstädte beschlossen, die Kosten zu den Vorarbeiten einer Eisenbahn von Pyritz über hier nach Tempelburg aus der Kämmereikasse zu geben, soweit die Linie über die städtische Feldmark geht. — Vorgestern ertranken durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters dem Kupferschmied Renzmann zwei elegante Pferde im Senzigsee.

Demmin, 29. Juli. Nachdem im Demminer Kreise seither kein einziges größeres industrielles Etablissement bestanden, ist die Nachricht erfreulich, daß ein solches jetzt im Entstehen begriffen. Der Freiherr v. Maltzahn auf Rottmannshagen hat zu dem Bau und resp. Anlage einer Papierfabrik auf seinem Gute, welche aus Stroh Papier und Pappen fabriziren wird, kürzlich den beantragten Konsens erhalten.

Vermischtes.

Berlin. Die Excesse und Ruhestörungen der letzten Tage waren nicht ohne heitere Episoden. So war der Inspektor des ehemaligen Schuldgefängnisses an der Ecke der Barnim- und Weinstraße, welches jetzt zur Aufnahme solcher Männer und Frauen dient, die leichte Polizeistrafen abzusitzen haben, anläßlich eines Exzesses, welcher sich gegen die seiner Obhut anvertrauten Gebäulichkeiten richtete, dermaßen in Besorgniß gerathen, daß er in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von den Gefangenen zwanzig Freiwillige zur Bewachung des Gefängnisses aufrief. Die nöthigen Mannschaften meldeten sich auch schnell, bewaffneten sich mit Schemelbeinen und Besenstielen und imponirten den Excedenten dadurch so, daß jeder Angriff auf das Gefängniß unterblieb. Nachdem sie dies Resultat erreicht, begaben sich die Gefangenen, von dem dankbaren Inspektor durch diverse „kühle Blonden" erquickt, wieder ruhig in ihre Zellen. — Gewiß ein schönes Beispiel gerechtfertigten Vertrauens!

— Aus dem Regierungsbezirke Bromberg wird eine seltsame Familiengeschichte mitgetheilt, die für die Sauregurkenzeit sehr ergötzlich ist. Ein dortiger wohlhabender Ackerwirth feierte zugleich mit seinen beiden Zwillingssöhnen an einem Tage seine Hochzeit. Der verwittwete Vater verheirathete sich mit einer wohlhabenden Wittwe aus derselben Gemeinde, während die beiden Zwillingsbrüder die beiden Zwillingstöchter eben dieser Wittwe nahmen. Um aber doch dem Aberglauben auch einen Tribut zu zollen, fanden die Trauungen zwar an einem Tage, aber nicht zu gleicher Stunde statt, weil — wie die Glücklichen glauben — die Ehen kinderlos blieben.

— In Paris seufzt man unter der drückenden Schwüle, welche 32 Grad Celsius hervorbringen. Die Tageschronik verzeichnet eine Reihe von Geschichtchen, die der enormen Hitze ihren Ursprung verdanken. Dahin können wir wohl auch die Mordgeschichte rechnen, mit welcher Professor Plantamour die Pariser in Schrecken setzt. Packt nur Koffer und thut Buße, denn nach des Professors Anzeige steht schon am 5. August der Welt Ende bevor. Wir werden nicht mit einem Schlage sterben, sondern nach und nach durch die Hitze vergehen und uns in Gase auflösen. Diese Gase werden, wie „Figaro" meint, je nach den Personen, denen sie ihre Entstehung verdanken, auch einen verschiedenen Einfluß auf die Bewohner anderer Planeten, wenn sie ihnen unter die Nase kommen, ausüben. So wird das Gas Gambetta nervöse Zuckungen verursachen, das Gas Jules Simon weinen, das Gas Arago schläfen machen, das Gas Tillausourt wird Calembourgs hervorbringen, das Gas Barthelemy St. Hilaire lustig machen u. s. w. Auch eine Geschichte der Hundstage ist die folgende: Zwei Personen benutzten einen Miethwagen zu einer Rundfahrt. In der Rue Lafitte ließen sie halten, um einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Die Hitze mochte den Kutscher ermüdet haben, er schlief auf seinem Sitze ein. Als die beiden Fahrgäste wieder bei dem Wagen erschienen, waren sie nicht wenig erstaunt, das Gefährte ohne Pferd zu sehen. Mit Mühe weckten sie den Kutscher, der bald merkte, daß er das Opfer eines kecken Gaunerstreiches geworden. Man hatte ihm während seines Schlafes das Pferd und sogar die Peitsche sammt seinem Kautschukmantel gestohlen. — Aus diesen Tagen der Hitze erzählt „Figaro" nachstehendes Histörchen, die Scene spielt sich im Palais eines Präsidenten der Republik ab — eines amerikanischen selbstverständlich. Der Kriegsminister, ein General natürlich, arbeitet mit dem Präsidenten. Es ist sehr heiß. Wünschen Sie eine Erfrischung, fragt der Präsident den General. Sehr verbunden, entgegnete dieser, ein Glas Madeira wäre mir sehr angenehm. Man läutet dem Diener und trägt ihm auf, ein Glas Madeira zu bringen. Unmöglich, Herr Präsident, sagt dieser, die Frau Präsidentin ist ausgegangen und hat den Schlüssel des Schrankes mitgenommen . . Den Namen der Republik, deren Präsident sich durch solche Einfachheit der Sitten auszeichnet, wird nicht genannt, aber zu errathen ist er. — Wollen sie ein Rezept gegen die Hitze, sagte ein Spaßvogel einem armen Teufel, der in Schweiß gebadet, nach Kühlung lechzte. Gewiß. — Seien Sie recht unhöflich gegen ihre Freunde. — Warum. — Damit sie Ihnen mit Kälte entgegenkommen. Solche Witze kann nur die Hitze entschuldigen.

— Von einem Hunde, der ein Löwe geworden, erzählen Pariser Blätter ein amüsantes Geschichtchen. General C., eine bekannte Pariser Persönlichkeit, trat vor einigen Tagen, angelockt durch ein mächtiges Schild mit der Aufschrift: „Großer afrikanischer Löwe," in eine jener Schaubuden, die sich vor den Barrieren der Seinestadt befinden. Der wunderbare, große afrikanische Löwe war in einem dunklen Käfig untergebracht und der „Bändiger" begann eine Produktion, indem er den in sichtlich gedrückter Stimmung sich befindenden Herrscher der Wüste mit einem Stecken ohngefähr in der Weise bearbeitete, wie wenn man im Frühjahr einen alten Sommerüberzieher seines Staubes entledigen will. Der Leu ließ diese entwürdigende Operation ruhig über sich ergehen und wagte es nicht, sie auch nur durch ein Knurren zu unterbrechen. General C. beobachtete das Thier aufmerksamer, und als der Bändiger abermals begann: „Dies ist der große afrikanische Löwe", schnitt er demselben die Rede mit folgenden Worten ab: „O nein, das ist kein Löwe, sondern mein im vorigen Jahre verlorener Newfoundländer." Der Meister, sichtlich überrascht, erwiderte diese Anschuldigung mit Hohngelächter. General C. aber rief sofort „Hektor!" und der Löwe sprang freudig in die Höhe und begrüßte seinen wiedergefundenen Herrn, der den vermeintlichen Löwen seiner Mähne entledigte, die aus einem von einem Pelzhändler akquirirten Fußteppich bestand und mit einer großen Geschicklichkeit angebracht war. Der Bändiger sucht nun vermuthlich einen andern zum Löwen brauchbaren Hund.

— Wie aus Salt Lake City unterm 12. Juli telegraphisch berichtet wird, wurde von zwei Bergleuten eine ungemein reiche Silbermine entdeckt. Vielfache Untersuchungen ergaben einen Erzreichthum von 250 bis 1500 Dollar per Tonne. Einige Besucher des Schachtes behaupten, daß ca. 20,000 Tonnen fast freiliegend sind und schätzen den Werth der Mine auf 5 Millionen Dollars.

Viehmarkt.

Berlin. Am 29. Juli c. wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1486 Stück. Die Preise stellten sich bei reger Kauflust für Prima-Waare auf 18—20 Rt, mittel 14—16 Rt, ordinäre 11—13 Rt pro 100 Pfd. Fleischgewicht; Ankäufe für Rheinland waren nicht unbedeutend, und wurden die Bestände am Markte geräumt.

An Schweinen 4637 Stück. Der Bedarf für Platz und Umgegend war ziemlich stark, weshalb sich die Preise für beste feine Kernwaare auf 18—19 Rt pro 100 Pfd. Fleischgewicht hielten, Bestände blieben unbedeutend.

An Schafvieh 23,864 Stück. Die Preise für bessere und fette Hammel hielten sich unverändert, wogegen geringere Qualitäten nur zu gedrückteren Preisen ihre Abnahme fanden.

An Kälbern 811 Stück, welche zu annehmbaren Preisen ausverkauft werden.

Börsenberichte.

Stettin, 30. Juli. Wetter leicht bewölkt. Wind SW. Barometer 28" —'". Temperatur Mittags + 19° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 66—71 Rt, besserer und feiner 72—80 Rt, per Juli 78—78¼ Rt bez., per Juli-August 76½—77 Rt bez., per August-September 76¼—¾ Rt bez., per Septbr.-Oktober 74—74¼ Rt bez., per Frühjahr 71¾, 72 Rt bez.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco inländischer geringer 47—48 Rt, besserer 49—51 Rt, per Juli u. Juli-August 48¾ Rt bez., per August-September 49 Rt bez., per September-Oktober 49½—50 Rt bez., per Oktober-November 50—50½ Rt bez., per Frühjahr 50⅝—51 Rt bez.

Gerste, Hafer, Erbsen } ohne Handel.

Rüböl weichend, per 200 Pfd. loco 24 Rt Br., Juli-August 23¹¹/₂₄ Rt bez. und Br., August-September und September-Oktober 23¹¹/₂₄, 23⁵/₁₂ Rt bez. und Gd., April-Mai 23⅔ Rt Gd.

Spiritus gut behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 23⅓ Rt bez., per Juli u. Juli-August 23⅓ Rt bez., August-September 22⅚ Rt bez., September-Oktober 20⅙ Rt bez. und Gd., Oktober-November 18⅓, ⅜ Rt bez., Frühjahr 18¼ Rt bez. u. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 102—105½ Rt bez., per September-Oktober 107—106½ Rt bez., 106¾ Rt Br u. Gd.

Winterrapps per 2000 Pfd. loco 104—107 Rt.

Petroleum loco 6⅛ Rt Br., September-Oktober 6⁵/₂₄ Rt Br., Oktober-November 6⁷/₂₄ Rt Br.

Angemeldet 20,000 Centner Weizen, 5000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 78⅓ Rt, Roggen 48¾ Rt, Spiritus 23⅓ Rt.

Das Erbe des Gestrandeten.

(Eine Erzählung vom Darß.)

Von Ludwig Kübler.

(Fortsetzung).

Man schloß daraus, daß hier ein heißer Kampf stattgefunden, daß der Förster versucht habe, dem Mörder noch das Messer zu entreißen, nachdem derselbe ihm die Wunde versetzt, und daß der Mörder aus Furcht vor Entdeckung eilig entflohen sei und dabei das Messer zurückgelassen habe. Der Todte wurde auf die Tragbahre gelegt und in das Dorf gebracht. Das Messer nahm der Ortsvorsteher als corpus delicti mit nach seiner Wohnung, um es später dem Gericht zu überliefern.

Wie ein Lauffeuer ging die Schreckenskunde von Haus zu Haus. Man rieth hin und her auf den Thäter, ohne dadurch Licht in die Sache zu bringen. Doch oft genügt nur ein hingeworfener Verdacht oder ein Wort, um in aufgeregten Gemüthern einen Menschen eines Verbrechens zu bezüchtigen, wenn ihn eine Verkettung unglücklicher Verhältnisse scheinbar mit demselben in Berührung bringt. So war es auch hier. Ein alter Mann, welcher im Walde Reisig gesammelt, erzählte, ohne sich vielleicht Arges dabei zu denken, daß er daselbst William, der ganz merkwürdig ausgesehen, begegnet sei. Kaum war das Wort seinem Munde entfahren, so hieß es allgemein, William und kein Anderer könne der Mörder sein. Man wußte es ja, daß der Förster sein glücklicher Nebenbuhler gewesen. Daraus schloß man, daß er schon längere Zeit einen heftigen Groll gegen den Förster getragen, bis er jetzt die Gelegenheit gefunden, sich an seinem Feinde zu rächen.

So kam der Abend heran. Gruppen hatten sich vor dem Hause, worin man die Leiche des Försters gebracht, und auf der Straße gebildet. Da sah am Ende des Dorfes ein Haufe neugierig sich erzählender Menschen William vom Walde kommen. Aller Augen waren auf ihn gerichtet. William, der wie bereits erwähnt, in Folge seiner gedrückten Stimmung etwas menschenscheu geworden, wollte, als er die Augen der Menschen auf sich gerichtet sah, einen Nebenweg einschlagen, den zu erreichen er wieder einige Schritte zurück mußte. Das hielt man für einen Beweis des bösen Gewissens.

Die Leute liefen auf ihn zu. Einige erkundigten sich, was er im Walde getrieben. Der Gefragte gab eine ausweichende Antwort und suchte sich mit ängstlicher Hast dem um ihn gebildeten Kreise zu entziehen. Das erhob unter den Leuten den Verdacht zur Gewißheit. Fäuste ballten sich gegen ihn — man schalt ihn einen Mörder. Das Wechseln der Farbe des über die unerhörten Invektiven Erschrockenen, sein verstörtes Aussehen trugen wesentlich dazu bei, die ungünstige Meinung zu verstärken. Die Leute nahmen ihn in die Mitte, und schleppten ihn unter Flüchen und Verwünschungen nach dem Hause des Ortsvorstehers.

Der Ortsvorsteher ließ ihn nach stattgehabtem kurzem Verhör in Ermangelung eines Gefängnisses einstweilen in das Spritzenhaus einsperren, um ihn am nächsten Tage nach der Stadt transportiren zu lassen. Da der Kuhhirte, der alte Wallis, grade seine Heerde heimgetrieben und daher zur Verfügung stand, so wurde ihm befohlen, die Nacht hindurch vor dem Spritzenhause zur Beaufsichtigung des Gefangenen zu wachen.

Veit befand sich gerade bei dem Ortsvorsteher, als man William vorführte. Ihm war es beim Anblick des jungen Mannes, den man wie einen Verbrecher behandelte, als ginge ihm ein Stich durch's Herz. Er eilte nach Hause, damit kein Unberufener die unvorbereitete Elfriede durch die traurige Kunde erschrecken könne. Hier angekommen, war sein erster Gedanke, daß William unter jeden Umständen gerettet werden müsse. Doch die Rettung mußte schnell, mußte noch vor dem nächsten Morgen bewerkstelligt werden; denn später war sie nicht mehr möglich. Hätte Veit an die Unschuld Williams geglaubt, so würde er sich und Andere nicht der Gefahr ausgesetzt haben, ihn zu befreien, sondern er hätte mit Vertrauen dem Tage entgegengesehen, wo er gerechtfertigt dagestanden. Allein er glaubte unter den obwaltenden Umständen selbst, daß William in einem Anfall von Eifersucht den Förster getödtet. Voll Unruhe warf er sich in seiner Stube auf einen Stuhl und sann über die Ausführung seines Planes nach. Endlich schien er ein Mittel zum Ziele gefunden zu haben. Lebhaft sprang er auf und befahl seinem Dienstmädchen, sofort den im Dorfe wohnenden Matrosen seines Schiffes, Jochen Kraft, herbeizuschaffen, weil er noch etwas mit ihm zu verabreden habe.

Jochen Kraft war schon lange Zeit auf Veits Schiffe gewesen. Er kannte die Eigenheiten seines Brodherrn ganz genau. Ein Blinzeln mit dem Auge, eine Handbewegung genügte ihm vollkommen, ihn mit dem Willen Veits bekannt zu machen.

Wer Jochen zum ersten Male sah, konnte sich eines Lächelns bei seiner Erscheinung nicht erwehren. Er war weit unter dem militärischen Maß zurückgeblieben. Seine kurzen, aber überaus dicken Beine, die in den weiten, mit einer Kruste von Theer überzogenen Beinkleidern, steckten waren säbelformig. Die hochgewölbte und breite Brust paßte gar nicht auf den kurzen Leib. Auf einem dicken Halse ruhte ein gewaltig großer Kopf, den ein Südwester bedeckte. Die Augen waren klein, aber lebhaft und listig.

Doch am auffallendsten war der große Mund, der sich ununterbrochen in der angenehmen Beschäftigung mit einem Stück Kautaback befand. An den Wangen konnte es selbst ein Laie bemerken, wenn er mit urgemüthlichem Behagen ein großes Stück des herz- und seelenstärkenden Krautes von einer Seite nach der andern gleiten ließ. Lippen und Zähne sahen von seinem Lieblingsstudium auch so aus, als wären sie mit Safran gefärbt. Was dem Burschen an tieferem Geiste gebrach, das ersetzte eine gehörige Dosis von List und Mutterwitz. Dabei hing er aber auch mit großer Treue an Veit, der ihn gut behandelte.

Mit der dümmsten Miene von der Welt trat er in Veits Stube, denn er liebte es, wenn er seinem Vorgesetzten gegenüber stand, ein einfältiges Gesicht zu machen, weil er dies als ein Zeichen des schuldigen Respekts hielt. „Jochen," redete ihn Veit an, „ich weiß, Du bist nicht so dumm, wie Du aussiehst."

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 29 Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1871	Zf.		
Aachen-Mastricht	⅗	4	46¾	B.
Altona-Kiel	7	4	121	bzB.
Bergisch-Märkische	—	4	137	bz.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	18½	4	21⅝	bz
Berlin-Görlitz	8	4	81⅞	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	101⅜	bz.G.
Berlin-Hamburg	10¾	4	195	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	14	4	162⅝	bz
Berlin-Stettin	9⅙	4	180	bz
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	137	bz.G.
do. neue	—	5	121	bz
Cöln-Minden	8⁹/₁₀	4	173½	bz.
do. La. B.	5	5	116	bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	5	61	B.
do. St.-Pr.	—	5	93½	B.
Halle-Sorau-Guben	—	4	65⅛	bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	87	bz.G.
Hannover-Altenbeck	—	5	72⅛	bz.G
do. Stamm-Pr.	—	5	90	bz.
Märkisch-Posen	—	4	58¼	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	82⅛	bz.B.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	151⅜	bz.
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	93⅜	bz.G.
Magdeburg-Leipzig	14½	4	259	bz.
do. La. B.	—	4	103½	bz.G.
Münster-Hamm	4	4	96⅝	B.
Niederschles.-Märk.	4	4	95⅞	G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	118¼	G.
Nordhausen-Erfurt	4	5	79	B.
do. Stamm-Pr.	5	5	68⅞	bz.G.
Oberschles. La. A. u. C.	12½	3½	214⅞	bz
do. La. B.	13½	3½	191½	bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	46½	bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	70¼	B.
Rechte Oderuferbahn	5	5	125⅜	b
do. Stamm-Pr.	5	5	124	bzG.
Rheinische	7⅗	4	163⅞	bz.
do. Stamm-Pr.	7⅗	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	95	B.
Rhein-Nahe	0	4	45⅝	bz B.
Stargard-Posen	4½	4½	100⅜	bz
Thüringer	8⅗	4	157	bz G.
do. junge	5	4	—	—
do. La. B. gar.	—	4	90⅝	bz.
do. La. C. gar.	—	4½	99⅜	bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	107⅜	bz.
Böhmische Westb.	7½	5	113⅝	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	110¼	bz.
Löbau-Zittau	—	3½	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	10³/₁₀	4	201	bz
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	177¾	bz.
Oberhss. v. St. gar.	3½	3½	82	G
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	81½	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	201½	bz.
do. Nordwestb.	—	5	130½	bz.
Russische Staatsb.	5	5	95	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	125½	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	49¾	bz. G
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	—	—
do. Wien	9⁷/₁₂	5	86⅛	bzG.
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld.	1. Em.	4	—	—
do.	2. „	4	—	—
do.	3. „	4½	97½	G.
Aachen-Mastrichter		4½	92⅞	bz
do.	2. Em.	5	99	bzG.
do.	3. „	5	99	bzG.
Bergisch-Märk.	1. Ser.	4½	99¼	G
do.	2. „	4½	99¼	B.
do.	3. v. St. gar.	3½	85	bz B.
do.	do. La. B.	3½	84½	bz
do.	4. Ser.	4½	98½	bz.
do.	5. „	4½	98½	bz.
do.	6. „	4½	98½	bz.
do.	Düssd.-Elb. Pr.	4	—	—
do.	do. 2. Ser.	4½	—	—
do.	Dortm.-Soes.	4	—	—
do.	do. 2. Ser.	4½	—	—
do.	Nord. Fr.-W.	5	102	G
Berlin-Anhalter		4	—	—
do.		4½	—	—
do.	La. B.	4½	—	—
Berlin-Görlitzer		5	—	—
Berlin-Hamburger		4	92½	B
do.	2. Em.	4	92½	B.
Brl.-Ptsd.-Mgdb.	La. A.B.	4	91½	G.
do.	„ C.	4	91½	G.
do.	„ D.	5	98¾	bz.G.
Berlin-Stettin	1. Ser.	4½	—	—
do.	2. „	4	—	—
do.	3. Ser.	4	—	—
do. 4. Ser. v. St. gar.		4½	101	G.
do. 6. „ do.		4	91	bzB.
Bresl.-Schweidn.-Freib.		4½	98¾	B.
do.	La. G.	4½	98½	bz.
Cöln-Crefelder		4½	—	—
Cöln-Minden	1. Em.	4½	99½	G.
do.	2. „	5	103¼	G.
do.	do.	4	92	G.
do.	3. Em.	4	91½	B.
do.	do.	4½	99	bz.B.
do.	4. Em.	4	91½	bz.B.
do.	5. „	4	91½	bz.B.
Magdeb.-Halberstadt		4½	99¼	G.
do.	von 1865	4½	99¼	G.
do.	von 1870	5	101½	bz.G.
do.	Wittenb.	3	71	G.
do.	Leipzig 3. Em.	4½	—	—
do.	Wittenb.	4½	98¼	G.
Niederschles.-Märk.	1	4	92¾	G.
do. 62½ schill.	2	4	93½	G.
do. Obl.	1. 2.	4	93½	G.
do.	3.	4	91¼	G.
do.	4.	4½	100	B.
Niederschl. Zweigbahn		5	101⅞	B.
do.	La. D.	5	101⅞	B.
Oberschlesische	A.	4	—	—
do.	B.	3½	—	—
do.	C.	4	93	G.
do.	D.	4	93	B.
do.	E.	3½	84½	B
do.	F.	4½	100	bz
do.	G.	4½	99½	G.
do.	H.	4½	99	bz.
do.	1869er	5	101⅞	bzG.
do. (Cosel-Odb.)		5	102½	bzG.
do. (Brieg-Neisse)		4½	—	—
Ostpreussische Südbahn		5	101¾	G.
Rheinische		4	—	—
do.	v. St. gar.	3½	85	bz
do.	3. Em. 58/60	4½	98¾	B.
do.	do. 62/64	4½	98¾	B.
do.	do. 1865	4½	98⅜	B.
do.	v. St. gar.	4½	—	
Rhein-Nahebahn		4½	100½	G.
do.	2.	4½	100½	G.
Ruhrort-Cref. K. G.		4½	97½	G.
do.	2.	4	—	—
do.	3.	4½	97½	G.
Schleswig-Holstein		4½	96⅞	G.
Stargard-Posen		4	91	bz G.
do.	2.	4½	—	—
do.	3.	4½	—	—
Thüringer	1.	4	—	—
do.	2.	4½	—	—
do.	3.	4	—	—
do.	4.	4½	—	—
Wilh. (Cosel-Odb.)		4	—	—
do.	3.	4½	98½	G.
do.	4.	4½	98½	G.

Boxtel-Wesel	4½	97	G.
Holl. Staatsbah	5	106⅝	bz.
Oesterr. Nordwestbahn	5	91½	bz
Ung. Ostbahn	5	77¼	bz.G.
do. Nordostbahn	5	80	B.
Dux-Bodenbach	5	91⅛	B.
Fünfkirc-Barcs	5	88¾	bz.G.
Galiz. H. Ludwb.	5	93¾	G.
Kaschau-Oderberg	5	83⅞	B.
Lemberg-Czernowitz	5	70¼	B.
do. 2.	5	81¼	bz.G.
do. 3.	5	73⅞	bz.
Mainz-Ludwigsb.	5	102⅜	G.
Oesterr.-Französisch	3	294¾	B.
do. neue	3	283	bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	86⅛	bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	256	bz.B.
do. Bons 1870/74	6	99⅞	bz.
do. do. v. 1875	6	100½	bz.G.
do. do. v. 1876	6	100½	B.
do. do. v. 1877/78	6	101	B.
do. do. in Silb.	6	85¼	B.
Alab. u. Chatt. gar.	8	69⅜	bz.
California Pacific	7	87⅛	bz.
Chic. S.-West. gar.	7	92	bz.
Brunsw. u. Alb. P.	6	53	bz.
Cansas Pacific	7	87	bz.
Rockf. Rock-Island	5	44⅞	bz.G.
South.-Missouri	5	74	bz.
Charkow-Asow	5	94½	G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	91	bz.
Charkow-Krementsch.	5	93⅝	bz.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—	—
Jelez-Orel	5	94⅛	G.
Jelez-Woronesch	5	91⅝	B.
Koslow-Woronesch	5	95	B.
Kursk-Charkow	5	94	bz.
Kursk-Kiew	5	94¾	bz.
Mosco-Rjäsan	5	98	B.
Moskau-Smolensk	5	94½	bz.B.
Poti-Tiflis	7	90	G.
Rjäsan-Kotzlow	6	95¾	G.
Schuja-Ivanovo	5	93⅞	G
Warschau-Terespol	5	92¾	B.
do. kleine	5	92¾	G
Warschau-Wiener	5	96⅛	bz G.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4½	101½	bz
Staats-Anleihe v. 1859	5	—	—
do. consolid.	4½	103	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	—	—
do. v. 1864 67	4½	—	—
do. v. 1868 La. B.	4½	—	—
do. v. 1867 La. C.	4½	—	—
do. v. 1856	4½	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	
Staats-Schuld-Scheine	3½	9[illegible]¾	bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	121½	bz
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	71	B.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	88¾	B.
Oder-Deichbau-Obl.	4½	99½	B
Berliner Stadt-Obl.	5	103¼	bz
do. do.	4½	101	B.
do. do.	3½	83½	bz
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4½	98½	bz
Kur- und Neum.	3½	85⅞	G.
do.	4	92⅜	bz
Ostpreussische	3½	85	G.
do.	4	94½	G
do.	4½	100¼	bz.
do.	5	100	bz
Pommersche	3½	82¾	G.
do.	4	92¼	bz.
do.	4½	101	bz
Posensche neue	4	92½	bz.
Sächsische	4	93½	B.
Schlesische	3½	85⅝	B.
do. La. A.	4	97⅜	G.
do. neue	4	—	—
Westpr. rittersch.	3½	82½	bz.
do. do.	4	92½	bz.
do. do.	4½	99⅞	bz.
do. 2. Serie	5	100⅛	bz.G.
do. neue	4	92¼	bz
do. do.	4½	103⅜	bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96¾	bz
Pommersche	4	96⅝	G.
Posensche	4	95½	bz.
Preussische	4	95¾	bz G.
Rhein. u. Westf.	4	98	bz
Sächsische	4	96½	B.
Schlesische	4	96½	bz
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	100¾	bz.
Badische Anl. 1866	4½	99½	G.
Bad. Prämien-Anl.	4	111¼	B.
„ 35-fl.-Loose	—	40¼	B.
„ Eisenbahn-Anl.	5	100¾	bz
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	—	—
„ Prämien-Anl.	4	113	B.
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	21⅜	G.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	106	B.
Gothaer Präm.-Pf	5	106	bz
„ Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	48	B.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3½	51½	B.
Mannh. St.-Anl.	4½	—	—
Mecklenburger	3½	85	bz.G.
Meining. Loose	—	4	bz G.
Sächsische Anleihe	5	105⅛	bz

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rücks. 1882	6	93⅜	bz.
„ do. 1885	6	98	bz
Oesterr. Papier-Rente	4½	57⅜	bz.
do. Silber-Rente	4½	65⅛	bz.
do. 1854er Loose	4	87½	B.
do. Credit-Loose	—	114	bz.G.
do. 1860er Loose	5	93½	bz.
do. 1864er Loose	—	89⅜	bz.B.
Italienische Anleihe	5	66½	G.
Cal. Tab.-Oblig.	6	94½	B.
do. Action	6	532	bz B.
Neapel. Pr.	4⅗	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	75	G
do. do. neue	4	76⅝	bz.
do. o. Liquid.	4	63⅔	bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	98¾	bz.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102⅝	bz.
Rumänier	8	96⅞	bz.
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	46½	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91⅜	bz.
do. do. von 1870	5	91⅛	G.
do. do. von 1862	5	91⅜	bz.
do. do. Stck. 1863	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	61⅛	B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131½	bz.
do. do. 1866	5	129⅜	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76⅛	G.
do. 6. do.	5	89⅜	bz.B.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	92⅞	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75¾	bz.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76⅜	bz.
do. kleine	4	76⅜	bz.
Türk. Anl. 1865	5	51⅝	bz.
do. do. neue	6	61⅝	bz.B.
do. Eisenbahn-Loose	—	167½	bz.

Wechselcours

Amsterdam kurz	3	133⅞	bz
do. 2 Monat	3	139⅛	bz
Hamburg kurz	4½	148⅜	bz.
do. 2 Monat	4½	148⅞	bz
London 3 Monat	2½	6 21	bz
Paris 10 Tage	3½	79⅔	bz
do. 2 Monat	3½	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	90½	bz
do. do. 2 Monat	6	89⅜	bz
Augsburg 2 Monat	5	56 22	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	—	—
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	90	bz
do. 3 Monat	6	88⅞	bz
Warschau 8 Tage	7	81⅝	bz.
Bremen 8 Tage	4½	—	—
do. 3 Monat	4½	—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.		
Badische Bank	—	4	114½	G.
Berl. Cassen-V.	11½	4	240	G.
do. Hand-G.	10	4	155½	bz.G.
do. Aquarium	12	4	112	bzG.
do. Passage	—	6	137	bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	113	bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	102¼	B.
Allg. Omnibus	2½	5	154⅛	bz
Pferdebahn	—	5	275	G.
Bochum. Gussstahl	—	4	201	G.
Brauerei Tivoli	12½	4	130⅛	bz B.
do. Union	—	5	118½	bz
Braunschweig	7½	4	125	bz
Bremer	6	4	117	bzB.
Coburg. Credit	7½	4	110	bz.G.
Chem. Masch. F. H.	—	5	106	bz.B.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	116	bz.
Danz. Privatbank	6½	4	118	bz.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	102¼	G.
Darmstädter	10	4	192½	bz.
Darmstädter Zettel	4	4	114⅝	bz
Dessau Credit	—		12¾	G.
Dessauer Gas	—	5	189	G
do. Landes	7	4	138⅜	bz. G
Deutsche Bank	—	4	114	bz.
Disconto-Comm.	9½	4	244¼	bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	174	bz.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genfer Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7½	4	—	—
Gewerb. Schuster	7	4	133¼	bzG.
Görlitzer Eis. Bed.	9⅓	5	94½	bz.
Geraer	6½	4	148½	bz
Gothaer Zettel	7⅓	4	122½	bz.
Hannoversche	5⅚	4	104⅛	bz.
Henrichshütte	—	5	109	B.
Hörder Hütten	—	5	123	bz.G.
Hypoth. (Hübner)	10	4	114	G
do. Certificate	—	4½	—	—
do. Erste Preuss.	6½	4	101	G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	100	G
do. Pommersche	—	5	—	—
do. Stettiner	—	5	100½	bzG.
Königsb. Privatbank	5⅔	4	109½	bz
Leipziger Credit	8⅚	4	174¾	G.
Luxemb. do.	12	4	143½	B.
Lübeck. Commerz.	7	4	115½	G
Magdeburg. Feuer	33⅓	4	100	G.
do. Privat	5⅓	4	109	G.
do. Bankver.	—	4	139	G.
Meininger Credit	10	4	173¾	bz.
Minerva Bergb.-A.	—		68	B.
Moldauer Bank	4		—	bz.G.
Nähmasch. Löwe	—	5	111	bz.G.
Neu-Schottland	—	5	120	bz.G.
Nolte, Gas-Ges.	62⅔	5	106½	bz.G
Norddeutsche Bank	8⅞	5	175	G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	86¼	bz
Oesterr. Credit	16½	5	207½	bz.
Phönix, Bergw.	—	5	200	bz
Pos. Prov.-Bank	6¹³/₃₁	4½	114½	B.
Preussische Bank	9⅛	4	185⅝	bz.G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	108⅞	bz.G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	—	—
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	128⅔	bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5⅔	4	110	G.
Rostocker	6½	4	—	—
Sächsische	9	4½	162	B.
Schles. Bank.-V.	8	4	136⅞	bz.
do. Bergb.-G.	8	4	96½	bz.
do. Stamm-Pr.	8	5	93¾	G.
Thüringer	4	4	129⅞	bz.G
Vereinsbank Hamb.	10³/₁₀	4	—	—
Weimarsche	5⅚	4	120	bzG.
Westend Quistorp	5	—	174½	G.

Bank-Disconto in:

Amsterdam 2½%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 4%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3½%
London 3%
Paris 5%
Petersburg 6%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 bz.	Dollars	1 11⅝ bz.
Gold-Kronen	9 7¾ bz	Imperis. p. Pfd.	463⅜ B.
Louisd'or	110 G.	FremdeBankn.	99½ bz
Ducaten	3 6⅜ G.	do. einl. Leipz.	99½ bz
Sovereigns	6 22½ B.	Oestr. Bankn.	90 bz
Napoleonsd'or	5 10⅞ B.	Russ. Bankn.	81⅝ bz
Imperials	5 16 G.	Silber p. Zpfd.	— —

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Johanna Kaskel mit Herrn Julius Bloch (Stettin—Breslau). — Fräulein Therese Drossel mit Herrn Emil Gentz (Grabow). — Fräul. Mathilde Wegner mit Herrn Wm. Hamann (Stettin). — Frl. Auguste Zils mit Herrn Karl Wigmann (Stettin). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn Wentlandt (Stettin). — Herrn Behm (Kl.-Wendorf). —

Gestorben: Schiffs-Kapitain Joh. Löjewitz (Grabow). — Herr Friedrich Suhr (Grimmen). — Frau Fischer geb. Venske (Stettin). — Frau Albertine Grensing geb. Dittmer (Stolzenhagen). Frau Range geb. Herold (Greifswald). — Tochter Emmy des Herrn W. Müller (Stettin). — Tochter Margarethe des Herrn W. Kriesen (Stettin). — Tochter Elsbeth des Herrn Heydemann (Tantow). —

Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober cr. soll bei uns die Stelle einer Wirthschafterin und Ober-Köchin, mit welcher bei freier Station ein jährliches Gehalt von 120 Rthl. incl. Theuerungs-Zulage, verbunden ist, unter gegenseitiger dreimonatlicher, vom 1. Juli oder 1. Januar anzubringender Kündigung, wieder besetzt werden.

Hierauf reflektirende, erfahrene Personen, welche sich über ihre Reellität, Tüchtigkeit, Gesundheit und Bekanntschaft mit der Milchwirthschaft durch Zeugnisse auszuweisen vermögen, haben sich binnen 4 Wochen bei uns zu melden.

Neustadt E.-W., den 23. Juli 1872.

Direktion der Land-Irren-Anstalt.

Torfverkauf in Carolinenhorst.

Der Verkauf des pro 1872 eingestochenen Torfes wird nunmehr stattfinden und werden pro August u. September d. J. folgende Termine, des Morgens 8 Uhr beginnend, an Ort und Stelle abgehalten werden:

den 5. und 26. August,
den 9. und 27. September.

Jedesmaliges Verkaufsquantum 1500—2000 Raummeter. In dem Termin am 27. September werden auch 188 Raummeter Kiefern Stubbenholz versteigert.

Carolinenhorst, den 28. Juli 1872.

Königl. Torffaktorei.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 146. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 2. Klasse bis zum 2. August cr. Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübcke. Schreyer. Flemming. Wolfram.

15,000 Thaler,
zur 1. u. einzig Stelle, pupillarisch sicher 5 % verzinslich, werden auf ein Acker- und Mühlen-Gut gesucht. Reflektanten wollen gefällige Meldung bei der Redaktion d. Blattes abgeben.

Die geehrten Buchdruckereibesitzer Pommerns werden ganz ergebenst zum Kreistage am 4. August Vormittags 11 Uhr zu Stettin im Schützenhause eingeladen, und gebeten, zur Bestellung der Couverte dem Unterzeichneten anzuzeigen, ob sie erscheinen werden.

Im Namen des Kreisvorstandes.
R. Grassmann,
Schriftführer.

Grünhof-Brauerei (Bock).

Heute Dienstag, den 30. Juli,
zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des Königl. Preuß. Heeres.

Grosses Extra-Concert

mit Streich- und Militär-Musik
vom ganzen Musikkorps des Grenadier-Regts. König Frdr. Wilh. IV. (1. Pomm. Nr. 2) unter Leitung seines Direktors Herrn **Fr. Orlin.**

Außer einem gewählten Programm:
Zum Schluß:

Große Schlacht-Musik,

unter Mitwirkung von Tambours, Hornisten 2c.

Anfang 7 Uhr. Entree an der Kasse à Person 5 Sgr. Familienbillets 3 Stück zu 10 Sgr. sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren **v. d. Nahmer, Prütz & Mauri, E. Simon R. Schauer** zu haben.

Im Verlage der Lehrmittelanstalt Ehrhardt u. Comp. in Bensheim ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der neue Münzberechner,

eine ausgeführte Umrechnung der Reichsmünze, Thaler-, süddeutschen, österreichischen und französischen Währung in jede der genannten Währungen von der kleinsten bis 100,000 Stück der größten Münze der betreffenden Währung, nebst dem neuen Münzgesetze. — Taschen-Format. Preis 9 kr. — 2½ Sgr. — 0,25 Mark.

Ausführliches Münztableau.
Preis 14 kr. — 4 Sgr.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Reeller Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers soll ein seit ca. 30 Jahren in einer Provinzial-Stadt der Neumark bestehendes Material-, Destillations-, kurze Waaren- u. Eisengeschäft verbunden mit Hotel, verkauft werden. Zur Uebernahme sind ca. 3500 Rthl. erforderlich.

Franko-Adressen unter **C. S.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Unentbehrlicher Rathgeber
für Männer!

Dr. Retau's Selbstbewahrung Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 Rt.
Vorräthig in jeder (in Stettin in L. Saunier's) Buchhandlung, sowie in G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.

Blutarmuth, Nervenschwäche ꝛc.

In 31. Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten, lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz

in Umschlag versiegelt,
von **Laurentius.** Dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den **Folgen zerrütteter Onanie und geschlechtlicher Excesse.** Jedesmal darauf achten, daß die

Original-Ausgabe von **Laurentius,** welche einen **Oktav-Band von 232 Seiten** mit 60 **anatom. Abbildungen in Stahlstich** bildet mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. — Durch jede Buchhandlung, wie auch von dem Verfasser, Hohestraße Leipzig zu beziehen. **Preis 1 Thlr. 10 Sgr.**
(Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen und sich direkt an mich wenden, gratis. Laurentius).

Vor den **zahllosen Nachahmungen** dieses Buchs wird **gewarnt,** namentlich vor solchen Sudelschriften, deren Verfasser ein neues Heilverfahren entdeckt haben wollen! und sich dann öffentlich rühmen, in kurzer Zeit **Tausende** — ja **Unzählige** — curirt zu haben. **Je unmöglicher dies ist, desto gewissenloser u. gefährlicher sind solche schamlose Marktschreiereien, deren Zweck sich für Jedermann als schmutzige Spekulation genügend kennzeichnet. L.**

Greifswalder
Pferde-Verloosung
Ziehung im September.
Es werden **nur** Pferde verloost. Loose a 1 Thlr. durch
Gellentien & Winther,
Stralsund.
Bewerbungen um Agenturen erbitten baldigst.

Trichinen!!

Mikroskope für Untersuchungen des Schweinefleisches, empfehlen das Stück zu 4 Rt.
Gleichzeitig bemerken wir, daß dieselben für diesen Zweck nicht nur vollkommen ausreichen, sondern die Untersuchung auch von Ungeübten mit Sicherheit vorgenommen werden kann.
Kuhlo & Bonzel,
Optiker u. Mechaniker, Paradeplatz 7.

Amerik. Nähmaschinen
bei **Carl Gülich,** Frauenstr. 20.

Leim-Gallerte,
das billigste und vortheilhafteste Ersatzmittel für Knochen Leim, namentlich für Bau- und Möbeltischlerei, für Papier- u. Strohhutfabrikation sehr empfehlenswerth, offerirt billigst
die Droguenhandlung von
H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

---

1 Pianoforte (Tafelform) mit Eisenplatte, von **Hermann** gebaut, hat für 45 Rt. zu verkaufen.
J. R. Sieber, Breitestr. 51, 2 Tr.

Emser- u. Pepsin-Pastillen
empfiehlt **Dr. Otto Schür.**
Louisenstr. 8.

Die Pianoforte-Handlung
von
J. Meyer in Cöslin,
empfiehlt
Pianino's
aus den renommirtesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie zu billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
empfiehlt:
Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Steinkohlentheer,
Deckleisten und Drahtnägel,
Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger Pappdächer,
Asphalt-Papier für feuchte Wände,
Neudeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
Preiscourante auf Verlangen gratis.
Th. Peters & Co.

Cundurango-Rinde
heilt mit Sicherheit: **Krebs, Syphilitische** und **skrophulöse** Blutkrankheit, Schwindsucht. Mittheilung über die Erfolge ꝛc. unentgeltlich fr. gegen Retourmarke.
R. Süss, Berlin, Gesundbrunnen.

Baltischer Lloyd.
Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen
Stettin und New-York,
vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse
Franklin, Donnerstag 15. August. | **Humboldt,** Donnerstag 12. Septembr.
Thorwaldsen Donnerstag 29. August.
Ernst Moritz Arndt, Washington, im Bau
Passagepreise incl. Beköstigung
I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr. I Zwischendeck Pr. Crt. 65 Thlr.
II. do. " 80 " II. do. " 55 "
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
Die Direktion des Baltischen Lloyd in Stettin.

Zur Schließung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer ist bevollmächtigt und konzessionirt der General-Agent **R. von Januszkiewicz,** Bollwerk 33 in Stettin.

Passagebillets für vorstehende Post-Dampfer verabfolgt der Schiffs-Expedient **Moriz Bethcke** in Stettin, Klosterstraße 3.

Auswanderer und Reisende nach Amerika
befördert zu den billigsten Passagepreisen über
Stettin, Hamburg und Bremen
5 mal wöchentlich.
R. von Januszkiewicz in Stettin,
Comtoir Bollwerk 33.
NB. Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeldlich ertheilt.

Schiffsgelegenheit
von
Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**
Die Passagier-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon.
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

CARLSBADER
Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.
Carlsbader Pastillen und Salze.

Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche **Mineralwasser** von **Carlsbad** oben an der Reihe aller **medicinischen Mineralwasser**
Besonders bei Krankheiten des **Magens,** des **Darms,** der **Leber,** der **Milz,** der **Nieren,** der **Urin-Organe,** der **Prostata,** der **Zuckerkrankheit,** bei **chronischen Krankheiten** der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.
Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugeführt.
Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm.

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge
zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von
Mattoni & Comp. in Franzensbad,
als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen,** in welchen **Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in allen Funktionen,** als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn
„König Otto's Quelle bei Carlsbad.
Reinster alkalischer Säuerling.
Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die
Giesshübler Brunnenverwaltung
Mattoni & Knoll in Carlsbad.
Brochüren, Preiscourante etc. gratis.

Für Haarleidende.

Unterzeichneter stillt das Ausfallen der Haare in 8—14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünnen Scheiteln oder krankem Haare in 6 wöchentlicher Pflege neuen, kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten (natürlich müssen noch Haarwurzeln vorhanden sein), nach Befinden in ¼ bis 1 Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schinnen, die Unthätigkeit und schmerzhaftes Ziehen der Kopfhaut, der in jetziger Zeit so überhand genommene Pilzausschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. s. w. durch sein eigenthümliches Verfahren durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden.
Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger kranker, ausgegang ner Haare behufs deren mikroskopischer Untersuchung erbitte franco.
Zeugnisse der Herren **Medicinalrath Dr. Johannes Müller,** Berlin, **Dr. Hess,** königl. preuß. Apotheker 1. Klasse, untersuchender Chemiker und wissenschaftlicher Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, technische, chemische und Gesundheitsartikel aller Art, **Berlin, Dr. Theobald Werner,** Direktor des chemischen Laboratoriums zu Breslau, sowie von hunderten Personen aller Stände, welche durch mein Verfahren das Haar wieder erlangten, liegen stets in Originalbriefen zur Ansicht bereit.
Das von Herrn **Professor Dr. Langenbeck** in Hannover im „Ausland" sowie in anderen Zeitungen empfohlene Haarmittel ließ ich in meinem Laboratorium anfertigen und versende solches a 3 Rt. gegen Einsendung des Betrages.
Edm. Bühligen, Conservateur für Haarleidende,
Leipzig, Brüderstraße 28, part.
Sprechstunden täglich von 10—4 Uhr.

Per Dampfschiff „Frankfurt" erhielt ich kürzlich via Hamburg von Havana eine Parthie
Havana-Land-Cigarren
in vorzüglicher Güte, welche ich zu 35 Thlr. Crt. per Mille abgebe.
Zugleich empfehle mein übriges Lager **direkt importirter Havana-Cigarren** in Preisen von 45 bis 200 Thlr. Crt. per Mille, wovon ich mehrere Sorten **Londres, Bajoneta** und **Regalia's** als besonders preiswerth namhaft mache.
Proben werden gegen Vergütung von allen Sorten abgegeben und zum Kistenpreise berechnet.
Ananas in halben Blechbüchsen a 1½ Thlr. Crt.
Jever (Großherzogthum Oldenburg) im Juni 1872.
J. F. C. Trendtel.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft.
Schürer's Butter-Pulver.
Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, zur Vermehrung der Ausbeute.
In Packeten mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr.
Niederlage bei
R. Gützlaff in Tempelburg.

Geschlechts-, Haut- u. Nervenkranke (Bettnässen, Zuckerharnruhr, Rückenmarksleiden, Impotenz) heilt auch brieflich, gründlich u. schnell der Specialarzt Dr. med **Cronfeld** in Berlin, Carlsstr. 22.

Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen
a Flacon 6 Sgr. ächt zu haben
in **Lassan** bei **R. Jentze.**

Original-Rheumatismus-Pflaster
von **A. F. Stehr** in **Leer.**
Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenreißen, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Gliederschmerzen. Durch seine angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung, rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines bedeutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb zwei bis fünf Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Blatt 1 Thaler.
In Stettin zu beziehen bei Otto Lucas, in Greifenberg bei Herm. Retzlaff, in Greifenhagen bei C. Kuhn, in Greifswald bei C. T. Hagemann, in Stolp bei W. Maas, in Ueckermünde bei Friedr. Peters, in ... bei M. Schulz, in Cöslin bei L. Prochnow, in ... bei C. Hintze, in Rummelsburg bei H. Fischer, in Wollin bei Louis Lipsky, in Colberg bei Rich. L..., in Polzin b. Gustav Faltz, in Bärwalde b. H. Zi..., in Schwedt bei F. Freyhaff.

Der durch seine **glänzenden heil. Erfolge rühmlichst bekannte Amerikanische Universal Blutreinigungs-Kräuterthee (Dr. Kuhr's American blood purifier herbs compound)** wird Leidenden und Reconvalescenten hiermit bestens empfohlen.
Preis pro Packet ½ Thlr., 6 Packete für 2½ Thlr. **Allein General-Depot für ganz Deutschland in Berlin, 129 Oranienstraße 1 Tr.** Ecke der Alexanderstraße. Rath und Behandl. unentgeldlich.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Augustus Post.

Pensionäre finden gegen billiges Honorar liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung Elisabethstr. 9, 3 Trep.

Ein Post-Gehülfe wird sofort zu engagiren gesucht in Doelitz.

Eisenbahn-
Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg: Persz.	6	U.	8	M.
Berlin do.	6	"	30	"
Pasewalk, Strasburg, Hamburg do.	6	"	15	"
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do.	9	"	57	"
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals. do.	10	"	40	"
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg Kourierz.	11	"	26	"
Berlin und Wriezen: Personenz.	11	"	50	"
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin Schnellzug	3	"	38	"
Persz.	3	"	45	"
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do.	5	"	—	"
Berlin und Wriezen do.	5	"	32	"
Stargard, Kreuz, Breslau do.	8	"	5	"
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau gemischter Zug	7	"	45	"
Stargard Personenzug	10	"	33	"

Ankunft von:

Stargard Personenzug	6	U.	—	M.
Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	8	"	32	"
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau Persz.	9	"	35	"
Berlin do.	9	"	46	"
Berlin Kourierzug	11	"	15	"
Stolp, Kolberg, Stargard Persz.	11	"	25	"
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk gemischter Zug	12	"	50	"
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard Schnellz.	3	"	28	"
Stralsund, Wolgast, Pasewalk Persz.	4	"	25	"
Berlin, Wriezen do.	4	"	35	"
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do.	5	"	12	"
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk Persz.	10	"	15	"
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	10	"	18	"
Berlin, Wriezen do.	10	"	28	"